

behangene Querstange ging, die ihm die Gestalt eines Kreuzes gab. Am obersten Ende dieses Kreuzes war ein aus Gold und Edelsteinen zusammengesetzter Kranz, welcher den aus zwei griechischen Buchstaben X (χ) und P (ρ) bestehenden Namenszug von Christus umschlang (Fig. 18). Wirklich gewann Konstantin die berühmte Schlacht an der Milvischen Brücke wider Maxentius, der auf der Flucht in dem Tiber ertrank. Zum Danke dafür ließ sich Konstantin in einer Bildsäule zu Rom mit einem Kreuze in der Hand und mit folgender Inschrift vorstellen: „Durch dieses heilsame Zeichen, das echte Wahrzeichen der Tapferkeit, habe ich eure Stadt von dem tyrannischen Joch befreit, dem Senat und dem römischen Volke die alte Würde und den vorigen Glanz wiederhergestellt.“ Von nun an führte Konstantin auch die Kreuzfahne in allen seinen Feldzügen mit sich und ließ sie, wo er eine seiner Scharen im Gedränge gefährdet sah, dorthin tragen und that es immer mit dem gewünschten Erfolge. Er bezeugte selbst, daß denjenigen, der die Kreuzfahne getragen, noch nie ein feindliches Geschos getroffen habe.

Nach dem Siege über Maxentius erteilte Konstantin den Christen vollkommene Religionsfreiheit, stellte ihnen die früher eingezogenen Güter zurück, befähigte sie zu allen Staatsämtern und erbaute ihnen sogar prächtige Kirchen. Zu Rom wurde die Kirche des hl. Johannes im Lateran eingerichtet, die noch jetzt als die Hauptkirche der Christenheit gilt, und als die hl. Helena auf Golgatha das wahre Kreuz des Heilandes entdeckte, wurde auch dort über dem Grabe des Erlösers eine prachtvolle Kirche aufgeführt. Als aber auch der letzte Nebenbuhler, Licinius, von Konstantin überwunden wurde (324), erbaute Konstantin die nach ihm benannte Stadt Konstantinopel, schmückte sie mit lauter christlichen Kirchen und setzte das Kreuz oben auf seinen Palast. Noch im Jahre 337 feierte er das Osterfest in vollkommenem Wohlsein und durchwachte mit den Gläubigen die Nacht im Gebete. Bald darauf ward er aber unwohl und ließ sich bei zunehmender Krankheit durch den Bischof Eusebius von Nikomedien die Taufe erteilen, worauf er sich in weißem Gewande auf sein Bett legen ließ und am Pfingstfeste gegen Mittag, im